

Folgende Handlungsschritte werden vereinbart und sind unbedingt zu befolgen:

Eine Beobachtung, Vermutung oder Beschwerde eines/einer Betroffenen wird an mich herangetragen oder eine Person zieht mich ins Vertrauen	
<p>WAS NICHT TUN?</p> <p>Nichts auf eigene Faust unternehmen!</p> <p>Keine eigene weitere Kommunikation mit vermuteten Opfern, Eltern oder Täter*innen!</p> <p>Keine eigenen Ermittlungen zum Tathergang, keine eigenen Befragungen durchführen!</p> <p>Keine Konfrontation des Opfers und dessen Eltern mit der Vermutung!</p> <p>Keine Information an den/die vermutliche*n Täter*in!</p>	<p>WAS TUN?</p> <p>Zuhören, Glauben schenken und ernst nehmen!</p> <p>Fragen, ob akute Hilfe nötig ist</p> <p>Zusichern, dass Diskretion gewahrt wird und erklären, wie es weitergeht</p> <p>Beginn der Dokumentation und Weitergabe des Falls an die Fachkraft im Verband und das zuständige Vorstandsmitglied (Interventionsteam).</p> <p>Das Interventionsteam leitet entsprechend des Handlungsleitfadens die Interventionsmaßnahmen ein.</p>
Es gibt einen akuten Fall in meiner Anwesenheit (z.B. bei einer Veranstaltung der Chorjugend), der an mich herangetragen wird oder den ich selbst beobachte	
<p>WAS NICHT TUN?</p> <p>Nichts auf eigene Faust unternehmen!</p> <p>Keine eigene weitere Kommunikation mit vermuteten Opfern, Eltern oder Täter*innen! Nach der Übergabe an das Interventionsteam darfst und sollst Du Dich aus der Kommunikation zurückziehen.</p>	<p>WAS TUN?</p> <p>Ruhe bewahren! Die eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren und sich selbst Hilfe holen!</p> <p>Zuhören, Glauben schenken und ernst nehmen! Eine Atmosphäre schaffen, die Schutz bietet und Offenheit möglich macht</p> <p>Fragen, ob akute Hilfe nötig ist</p> <p>Übergabe an das anwesende Vertrauensteam oder Kontaktaufnahme mit externer Notfallberatungsstelle</p> <p>Beginn der Dokumentation und Weitergabe des Falls an das Interventionsteam</p>
Dokumentation: Jeder Prozess wird anhand eines Dokumentationsbogens protokolliert.	